



AUFSTELLUNG EINES B-PLANES FÜR DIE WALDORFSCHULE ERFURT (BIS 650)

1 – zugrunde liegender Konzeptentwurf

Schule hat in Bischleben eine über hundertjährige Tradition. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde an der heutigen Dorstbornstraße ein kleiner Schulbau mit zwei Klassenzimmern errichtet, mit einer Lehrerwohnung unter dem Dach. An dieses Gebäude wurde Ende der 1940-er Jahre ein Ergänzungsbau angefügt. 1972 entstanden ein Anbau für Naturwissenschaften und die Turnhalle. 2004 wurden diese Gebäude der staatlichen Regelschule geschlossen. Die Freie Waldorfschule Erfurt wurde zwei Jahre später mit 23 Schülern gegründet und als 200. Waldorfschule Deutschlands in den Bund der Freien Waldorfschulen aufgenommen. In diesem Schuljahr 2012/13 besuchen etwa 190 Schüler in neun Klassen (Eingangsklasse, erste bis achte Klasse) die Schule. 2012 erwarb die Schule das nördlich angrenzende Gelände der Ziegeleibrache als Erweiterungsfläche – ein glücklicher Umstand, da die Schule sonst auf einem zweiten Standort hätte weiter wachsen müssen. Langfristig soll die Schule von der ersten Klasse bis zum Regel-schulabschluss/Abitur führen und eine schulbegleitende Berufsausbildung ermöglichen. Der ersten Klasse geht noch eine Eingangsklasse voran, sie ist handwerklich orientiert und kleiner als die späteren Schulklassen. Sie schafft einen harmonischen Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind. Eine zentrale Rolle wird

der Ganztagesbereich übernehmen. Die Schule wird irgendetwas ihr eigenes Essen zubereiten, im Festsaal werden Theaterstücke aufgeführt und in der Schreinerwerkstatt Gesellenstücke hergestellt. Nicht selten bilden Waldorfschulen weit strahlende kulturelle Mittelpunkte. Mit der Mischung aus Waldorfpädagogik und der ländlichen Atmosphäre einer Dorfschule besetzt die Waldorfschule eine Nische, die Erfurts Schullandschaft bereichert.

Die Zeichnung oben beschreibt ein mögliches Entwurfskonzept: Im Norden sollen Turnhalle, Unterstufe und Gartenbau Raum finden, in der Mitte des Grundstückes Festsaal, Hort, Werkstätten und die Mittelstufe, an der Dorstbornstraße die älteren Schüler und die Verwaltung. Die alte Turnhalle in der Mitte des Schulgrundstückes wird auch von den örtlichen Sportvereinen genutzt. Langfristig soll eine neue, ebenfalls gemeinsam genutzte Sporthalle im Norden des Grundstückes entstehen, mit Parkplätzen und einem separaten Zugang von außen. Die alte Turnhalle könnte als „Bühnenhaus“ für einen Festsaal dienen. Die Anbauten an den Altbau befinden sich gerade in der Realisierung. In dem erweiterten Altbau kann bis zur zehnten Klasse auf kompaktem Raum unterrichtet werden, dann werden weitere Baumaßnahmen je nach Bedarf und Schulkonzeptentwicklung erforderlich.



AUFSTELLUNG EINES B-PLANES FÜR DIE WALDORFSCHULE ERFURT

2 – Illustration und Bestand

Durch die Brachensituation der alten Ziegelei, sowie der ungeordneten Ortsrandwirkung von Holzkontor, Trafohaus, alter Turnhalle und der Nahkaufhalle könnte durch die Waldorfschule im Rahmen einer geordneten Bauleitplanung ein städtebaulicher Missstand angegangen und behoben werden. Zur Zeit wird die Fläche noch von der ICE-Baustelle als Materiallager verwendet. Infolge jahrzehntelanger Nutzung als Lagerfläche einer Schuhfabrik (drei Traglufthallen, Verkehrsflächen) sind große Bereiche versiegelt. Auf dem Gelände gibt es kein Gewässer, außerhalb befinden sich nördlich und östlich angrenzend breite Straßengräben, an der Nordseite mit lockerem Strauch- und Baumbestand. Außerhalb der versiegelten Bereiche findet sich Ruderalvegetation. Hauptsächlich an den Grundstücksgrenzen (v.a. westlich und nördlich) herrscht eine lockere Gehölzvegetation aus überwiegend heimischen und standortgerechten Arten, wie Esche, Ahorn, Birke, Hainbuche, Weide, Holunder u.a. vor. Es gibt eine Reihe von Gutachten, die die Belastung des Grundstückes durch die industrielle Nutzung untersuchen. Insbesondere die ehemalige Lehmgrube (an der Geratalstraße), die mit unsortiertem Schutt verfüllt worden war gab Anlass zur Sorge. Die Gutachten sind sich einig, dass es leicht erhöhte Messwerte gebe, von denen aber keine Ge-

fährdungen ausgingen. Im B-Planverfahren wird dieser Punkt weiter gutachterlich untersucht und mit Verfahrensempfehlungen hinterlegt werden. Alle Flächen, die der Geltungsbereich umfasst, befinden sich in den Händen der Waldorfschule, sei es per Eigentum oder durch Erbpacht.

Das Schulgrundstück ist von mehreren Seiten erschlossen. Die meisten Schüler nutzen den Bus als öffentliches Verkehrsmittel, einige Schüler werden mit privaten Fahrzeugen gebracht. Zu Ballungszeiten kommt es im unteren Bereich der Dorstbornstraße zu ersten Engpässen. Längerfristig soll viel Verkehr über die Straße Zum Kalkhügel abgefangen und damit die Dorstbornstraße entlastet werden.

Das Erscheinungsbild der Schulerweiterung wird ländlich, dörflich und ortstypisch sein. Auch die Altbausubstanz soll wieder entsprechend aufgearbeitet werden. Bei der Annäherung aus Erfurt auf der Geratalstraße soll das Gelände um den Schulgarten mit den umliegenden Bauten wie ein ursprünglicher, natürlicher Dorfrand wirken. Die ersten Erweiterungsbauten, die noch nach Innenbereichsregelung genehmigt wurden, sind fast fertiggestellt und können vor Ort als gestalterische Absicht auch für die künftigen Bauten betrachtet werden.